

glaube, die Zeiten sind vorbei, wo wir nur mit
Friedensworten unser Leben erträglich machen
konnten. (Beifall.) Es gibt einen Zeitpunkt, wo der Mensch
sich aller Mittel des öffentlichen Lebens und
Rechts bemächtigen darf, wo er verpflichtet ist,
sie zu beanspruchen, um die Ehre unserer Kirche,
unserer Bischöfe und unserer Ordensleute zu
verteidigen. (Stürmischer Beifall.) — Der
Präsident erbot sich schließlich auch noch Grüße an
die fernsten Ordensgenossen, denen es vermehrt
sei, im deutschen Lande zu weilen, insbesondere
an die Jesuiten. Den packenden Worten folgten
stürmische Beifallskundgebungen.

Nun traten die eigentlichen Redner des Tages
in Aktion.
Als erster sprach Erzengel Dr. Eberhard
von I. L. Maderbauer a. D. und Reichs-
rat. Er sprach über „Katholische Welt-
anschauung und geistliche Katho-
likentum.“ Redner erläuterte zunächst den Begriff
Weltanschauung. Er führte aus: Bei Beurteilung
der Frage muß man von zwei Gesichtspunkten
ausgehen. Erstens, daß jeder Mensch bewußt
oder unbewußt eine Weltanschauung in sich trägt;
zweitens, daß die Weltanschauung, die die Gegen-
wart beherrscht, die Zukunft gestaltet. Zwei
Weltanschauungen liegen seit dem Sündenfall im
Paradies mit einander im Streit. Die eine ist
die heidnische und atheistische Weltanschauung,
seit Christus die katholische und altkatholische, die
letzte im Sinne ihrer Vorfahren auch die antika-
tholische. Jezen wir zuerst nach unserer eigenen, der
katholischen Weltanschauung. In prächtigen
Bildern schilderte Redner den Glauben an einen
persönlichen Gott, die Schöpfung, die in der Un-
sterblichkeit der Seele liegt, und die christliche
Menschenliebe als die Grundpfeiler der katholischen
Weltanschauung. Demgegenüber kämpft die
Welt ohne Gott, ohne Unsterblichkeit und ohne
Liebe.

Im Anschluß hieran begründete Redner
ausführlich die Bedeutung der katholischen Welt-
anschauung für das Individuum, die Familie,
die Gemeinde, den Staat und die Welt. In
letzterer Beziehung wies Redner darauf hin, daß
es in der Gegenwart gerade zwei Christusgläubige
Stämme seien, welche den Frieden in Europa
aufrecht erhalten: Kaiser Wilhelm II. und
Kaiser Franz Joseph I. (Beifall.) In Beantwortung der Frage,
wie die katholische Weltanschauung im Volke er-
halten und befestigt werde, legte Redner zunächst
die Bedeutung des Elternhauses dar, in welchem
vor allem die Mutter diese Aufgabe habe, und
hob dann die Bedeutung der Schule hervor.
Die hohe Schule der katholischen Weltanschauung
aber ist das praktische Leben, in ihm vor allem
die Not. Redner führte diesen Gedanken des
weiteren aus und wies empfehlend hin auf die
Witzeng- und Elbschützvereine. (Beifall.) Ge-
festigt wird die katholische Weltanschauung durch
Beobachtung der anderen Weltanschauungen,
ihres Wesens und ihrer Folgen. Besonders
wichtig aber ist, wie Redner eingehend darlegte,
die Förderung katholischer junger Männer im
Dienst der Wissenschaft. Redner besprach im
Zusammenhang damit die hohe Bedeutung des
Albertus Magnus-Vereins in Deutschland, des
katholischen Universitätsvereins in Österreich, die
Wichtigkeit der katholischen Studentenkorporati-
onen und der katholischen Presse. (Beifall.) Zu-
schluß nahm Redner an der katholischen Welt-
anschauung. Des weiteren behandelte Redner die
bedeutende Frage, ob bei dem großen Kampfe
der Gegenwart Kämpfer aus nichtkatholischen
Kreisen ausgeschlossen seien. In Beantwortung
dieser Frage führte er aus, daß in diesem
Kampfe in erster Linie allerdings die Katholiken
berufen seien, die Vorhut und die Träner zu
bilden und zwar wegen der unerschütterlichen
Anschauung, wegen der unerschütterlichen
Anschauung, die für die Katholiken im heiligsten Al-
terssakrament, in der Verehrung der Mutter Gottes
und des heiligsten Herzens Jesu liegen. Es ist
aber notwendig, führte Redner weiter aus, daß
aufrichtige Gläubige anderer christlicher Bekennt-
nisse nicht ausgeschlossen sind, einerseits, weil sich
die Gegner auch alle einigen, und andererseits
wegen des gemeinsamen Zieles, welches ist: die
Ehre Gottes. (Beifall.) (Beifall.) Zum
Schluß forderte Redner in bewegten Worten die
ganze christlichgläubige Welt zur Einigkeit, zum
Mute und zur Beharrlichkeit in dem so schweren
Kampfe der Gegenwart auf. (Beifall, lang-
anhaltender Beifall.)

Präsident Marx dankte dem Redner für die
warmen Worte und bat ihn, den österreichischen
Glaubensbrüdern die herzlichsten Grüße der
deutschen Katholiken zu überbringen. Dann
feierliche der Präsident Kaiser Franz Joseph und
Kaiser Wilhelm als Zeitgenossen. Schließlich
gab er der Versammlung Kenntnis von dem
Antworttelegramm des Papstes.
Dasselbe lautet:
„Hochwachtbare Herren Friedrich Reiser,
Vorständen des Votationsrates des Katholikentags
in Augsburg. Da gegenwärtig der Deutsche
Katholikentag in Eurer Stadt abgehalten wird,
so läßt der hl. Vater Dir und Deinen Kollegen
durch mich für die Ergebenheit, die Du in
Deinem glühenden Schreiben zum Ausdruck gebracht
hast, seinen Dank ausdrücken und hofft, daß Eure
hörtige Zusammenkunft in allen Stücken den
päpstlichen Anordnungen entsprechend verlaufe
und Eure frohen Hoffnungen und reichen Gelüste
unserer Zusammenkunft durch Gottes Willen sich
erfüllen. Zu diesem Zweck sendet Se. Heiligkeit,
Dir, Deinen Kollegen und allen Teilnehmern
der Versammlung aus tiefstem Herzensgrunde
den päpstlichen Segen. Kardinal Merry del
Val.“

Die Versammlung nahm das Telegramm
stehend entgegen und brachte ein jubelndes Hoch
auf den hl. Vater aus.
Als zweiter und letzter Redner des heutigen
Tages sprach dann Domprediger Wagner
Augsburg über die Schulfrage. Redner gab

zunächst eine Darlegung der geschichtlichen Ent-
wicklung des Schulwesens, unter Hervorhebung
des Einflusses und der Fürsorge der Kirche für
die Schule. In den modernen Bestrebungen in
der Schulfrage übergehend, wandte er sich beson-
ders gegen die Simultanschule. Die Tendenz
der modernen Schule zielt darauf ab, zwischen
Kirche und Schule eine Scheidewand zu errichten,
die geistliche Schulaufsicht radikal zu beseitigen,
die simultane Schulaufsicht, in dem Zerschla-
gungsaufstehen und in den Volksschulen durch-
zuführen und damit die Schule jedes religiösen
Charakters möglichst zu entkleiden. In der Aus-
scheidung der Religion aus der Erziehung liegt jedoch
eine Verneinung des menschlichen Lebens überhaupt.
Es sei sehr zu bezweifeln, daß beim Verzicht auf
religiöse Beweggründe die Bildung eines in sich
geschlossenen Charakters möglich sei. Die schönen
Sprüche des sog. Moralunterrichts, von der
Rücksichtnahme auf die Gesellschaft und den
Menschen, verfallen totförmig in jenen
zeitlichen Momenten, wo das begehrende Herz
der Jugend zum Genuß drängt. Ohne Gott
und ohne Rücksicht auf ihn gäbe es kein wahrhaft
gutes Leben. In diesem Sinne forderte Redner
die in christlichem Geiste geleitete Schule, die
konfessionelle Schule, in diesem Sinne auch die
Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht. Er
schloß mit den Worten: Vom religiösen Idealis-
mus, den uns das Hellands Bilde brachte, er-
hoffen wir eine Erneuerung der Zeit, in ihm
erschauen wir das Heilmittel für alles sittliche
und soziale Elend unserer Tage. Im Dienste
dieses religiösen Idealismus muß darum unsere
Schule stehen, und der geistliche Geist muß die
Seele jener Bildung sein, die sie vermittelt.
Dann wird ihr Schaffen zur Quelle reichten
Segens für die heranwachsende Jugend selbst,
für Staat und Kirche, sie wird zur Pfanzstätte
des Glückes, das auf dem Boden der Charakter-
größe steht, das dauert, in der Zeit begründet,
Ewigkeitswerte in sich schließt. Diese Schule ist's,
die wir wollen. (Stürmischer, sich wiederholender
Beifall.)

Während der Rede konnte Präsident Marx
auch schon das Antworttelegramm des
Prinzregenten Luitpold von Bayern
bekannt geben. Es lautet: „Aufsichtlich erkenne
über die Schulbildung und heraldische Umgebung
der in Augsburg tagenden katholischen Deutsch-
lands, entbiete ich den Teilnehmern an der
Generalversammlung für den Ausdruck treuer,
anhänglicher Gesinnung meinen besten Dank und
Grüß. Luitpold, Prinzregent.“ — Der Verlesung
wurde auch hier ein Hoch angehängt, in das die
Versammlung begeistert einstimmt.
Morgen Dienstag werden sprechen: Professor
Wedderhoff, Großschullehrer, Abt Weber
über Äußere Missionen, Professor Meyers-
burg über: Die Weltmission der katho-
lischen Kirche.

Die Kaiserstage in Polen.

Polen, 22. Aug. Sonntagabend fand in
dem Kaiserpalast eine Feierabendfeier statt, an
der 400 Sänger des polnischen Provinzialfänger-
bundes teilnahmen. Nach der Aufführung, die
etwa 20 Minuten dauerte, ließ der Kaiser den
Musikdirektor Gambel, sowie den Vorsitzenden
des Provinzialfängerbundes, Rechtsanwalt Har-
wig und zwei andere Vorstandsmitglieder zu sich
rufen, um ihnen seine Anerkennung auszusprechen.
Nach dem Abmarsch der Sänger zog sich die
kaiserliche Familie vom Balkon zurück. Nur der
Kaiser blieb eine Zeit lang auf dem Balkon
stehen. Die Menge brach in laute Hochrufe
aus und sang mehrere Male „Heil dir im Sie-
gestern“ und „Deutschland, Deutschland über alles“.
Bei der nachfolgenden Tafel überwies der Kaiser
dem Generalinspektoren a. D. Gesele
einen Betrag von 150 000 Mk. aus seiner Privat-
kassette an den Baukosten des Diakonienhauses.
Polen, 22. Aug. Heute vormittag wurde
auf dem Truppenübungsplatz Polen eine größere
Gefechtsübung abgehalten. Der Kaiser begab sich
im Automobil hinaus und stieg um 7 Uhr in
in der Nähe des Barackenlagers zu Pferde. Mit
ihm waren anwesend der Kronprinz, die Prinz-
zessin, August Wilhelm, Oskar und der
kommandierende General der Infanterie, Graf v.
Rittberg. Nach der Reitfahrt nahm der Kaiser den
Vorbesuch der Truppen ab. Einem der
Regen hatte eingeleitet. Der Kaiser ritt nach dem
Barackenlager und nahm an der Feststufstafel
in der Offizierskaserne teil. Er
legte darauf gegen 12 1/2 Uhr mittels Automobil
nach Polen zurück. Die Kaiserin besuchte heute
vormittag um 9 1/2 Uhr das Diakonienhaus,
das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus und das
Krankenhaus der Darmstädter Schwestern. Es
folgte der Besuch des städtischen Berger-Stiftes,
während die Prinzessin Eitel Friedrich das evan-
gelische Krankenhaus besichtigte.

Polen, 22. Aug. Der Kaiser besuchte am
Nachmittag die königliche Akademie, wo er von
dem Rector Oberpräsidenten v. Walbow und
dem Rektor Prof. Dr. Spies empfangen wurde.
Die Kaiserin besuchte am Nachmittag die alte
Kreuzkirche und die katholische Pfarrkirche
(Johanniterkirche).

Deutsches Reich.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für
1909

nach dem Endabschluß der Reichshauptkasse
werden heute im Reichsanzeiger veröffentlicht.
Darnach sind im ganzen an ordentlichen Ein-
nahmen, sowie an dem Reiche verbleiben,
72,678,778,09 Mark mehr aufgenommen, während
an Windertrag aus 6,618,803,24 Mark zu ver-
zeichnen sind. Hiernach waren 126,460,318,67
Mark anstatt der veranschlagten 239,757,900 Mark
als Reibetrag vorläufig auf die Einnahme zu
übernehmen. Das Jahr hat also gegen den
Veranschlagung um 113,287,681 Mark ungünstiger
abgeschlossen.

S. Berlin, 22. Aug. In allerhöchster
Verfügung des Kaisers vom 22. d. M. ist
der japanische Botschafter Graf
Tsunoda zum Reichsausschuss für
Schwimmungen in Japan ernannt.
S. Berlin, 22. Aug. Die
maligen Veröffentlichung des
sozialdemokratischen Parteitag
die babilische Haushaltsbewilligung
dem Geschäftsbereich des Reichsausschusses
worden. Kein anderer als der greise A. Bebel
wird über diesen Punkt referieren. Die er-
innerlich, hat sich Bebel auf dem Leipziger
Parteitag im vorigen Jahre aus gesundheitlichen
Gründen die größte Zurückhaltung auferlegen
müssen.

S. Darmstadt, 22. Aug. Infant Ferdinand
Maria von Spanien ist hier eingetroffen, um
dem Großherzog das Goldene Kreuz zu über-
reichen, und vom Großherzog und den Spitzen
der Behörden empfangen worden. Die Über-
reichung des Ordens findet morgen in besonderer
Audienz statt.

Ausland.

Balkan.

Der griechische Boykott.
Konstantinopel, 22. Aug. In der von dem
griechischen Gesandten der Pforte überreichten
Note wird der Schaden, der Griechenland
aus dem Boykott erwachsen ist auf zwanzig
Millionen Franken beziffert.

Montenegro.

Cettinje, 22. Aug. Der König und die
Königin von Italien sind heute nachmittag hier
eingetroffen und bei dem Palast, in dem sie ab-
rücken, von dem Fürsten, der Fürstin, deren
Kindern sowie von dem König der Serben und
dem Prinzen Boris herzlich begrüßt worden.
Auch die Bevölkerung bereite ihnen einen herz-
lichen Empfang.

Amerika.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua.

New Orleans, 22. Aug. Nach einer Mel-
dung aus Managua erhielt Jose Estrada eine
Proklamation, wodurch den Aufständischen die
Regierung übertragen wird. In Managua
sollen schwere Ausschreitungen vorgekommen sein.
Die Aufständischen stehen etwa zwölf Meilen
vor der Stadt.

Washington, 22. Aug. Meldungen, welche
beim Staatsdepartement eingegangen sind, be-
stätigen, daß Madrid und seine Anhänger die
Flucht vorbereiten. Eine aufgeregte Menschen-
menge dränge sich durch die Straßen unter dem
Ruf: Tod den Yankee. Die Gefandtschaft und
das Konsulat seien bewacht. Aus Mexiko
wird berichtet, daß Madrid Mexiko geräumt
und Estrada es besetzt habe.

New York, 22. Aug. Verschiedene Meldungen
bestätigen die Übergabe Managuas an Estrada.
Das Staatsdepartement wird Estrada nicht so-
fort anerkennen, ihn aber für die Sicherheit der
Amerikaner in Nicaragua verantwortlich halten,
nötigenfalls Truppen landen.

New Orleans, 22. Aug. Nach neueren De-
pechen aus Nicaragua ist Präsident Madrid
nicht geflohen, sondern in Managua geblieben.
In der von Jose Estrada veröffentlichten Pro-
klamation wurde dessen Bruder, General Estrada,
zum Präsidenten erklärt.

Luftschifahrt.

Ueberlandflug Frankfurt—Mainz—Mannheim.

Frankfurt (Main), 22. Aug. Als heute nach-
mittag eine Regenpause eintrat, machten sich dies
Luftschiffahrt auf einem Sommer-Apparat und
Wienziers auf einem Motor-Apparat zum
und starteten. Esterer verließ um 1,50 Uhr das
Fluggelände; letzterer stieg 2,14 Uhr wieder auf
nach Mannheim. Er kam vom Wege ab und
landete in der Gegend von Worms gegen 6,30
Uhr. Wienziers hatte noch weniger Glück. Ein
Motordefekt zwang ihn, bei Hattersheim nieder-
zugehen, wobei die Befehle des Aeroplans ent-
zweierte. Der Motorist wollte Gefährte be-
schaffen, konnte die Reparatur aber nicht mehr
machen. Damit schließt der erste deutsche Ueber-
landflug, aus dem als Sieger Jeannin hervor-
gehen wird und bis 25 000 Mk. erhält. Als
zweiter kommt Lochner, der 10 000 Mk. erhält.
Ueber die Verwendung des noch später ausge-
flogenen dritten Preis von 5000 Mk. ist bis jetzt
noch keine Entscheidung getroffen. Nicht gestartet
sind Euler und die zwei Wright-Piloten. Es
gab nur an drei Tagen für das große Publikum
besonders zu sehen.

Mannheim, 22. Aug. Der Flieger Ein-
paintner ist um 7,47 Uhr auf dem Flugplatz glatt
gelandet.

Baden-Baden, 23. Aug. 8. 6 wird in
ähnlicher Weise wie „Lagen“ Passagierfahrten
veranstalten. Ob Ertrag Deutschland noch in
diesem Jahre in Düsseldorf oder Frankfurt in
Dienst gestellt werden wird, erscheint zweifelhaft,
da für Passagierfahrten aus leicht ersichtlichen
Gründen nur noch die Herbstmonate in Frage
kommen könnten.

Berlin, 22. Aug. Auf dem Flugplatz
Johannistal bewacht sich Dörner gestern um die
von einigen Herren des Reichsministeriums für
den jetzigen Minister, der aus einer Höhe von
200 Metern einen 10 Kilogramm schweren Sand-
sack auf eine Fläche von 5 zu 3 Meter werfen
würde, gestifteten Preise von 400 Mk. Dörner
fiel, mit einem Beile auf und warf zwei
Säcke in die abgesteckte Fläche. Er erreichte nicht
ganz die vorgeschriebene Höhe, wird aber wahr-
scheinlich trotzdem den Preis erhalten.

Wien, 22. Aug. Der Wallon „Silber-
brand“ des Berliner Vereins für Luftschifffahrt,
Flüher Ingenieur Berliner, Mitflüher Schenkleib,

ausführlichen Grenze
Scheidung erfolgte
han.

Handwerkertag.

Unter zahlreicher Teil-
nahme und gestern der 32. West-
fälische und Delegiertentag statt.
Der Tagungsausschuss sprach über den
Zusammenhang und die Lage des
Handwerkertages. Die Frage, ob das
Handwerkertage des Bundes notwendig wäre,
sei entschieden bejahend zu antworten; die un-
politische Haltung der Handwerker müsse der
Beschränkung mit der Politik weichen. Dem
Druck von oben, der auf dem Handwerk durch
Kapital, Syndikate und dergl. lastet, könne
durchgreifend abgeholfen werden durch die Ein-
führung des großen und allgemeinen Befähigungs-
nachweises. Es wurde einstimmig eine ent-
sprechende Entschließung angenommen.

Reichs- und Bundtagsabgeordneter Euler
hielt einen Vortrag über: Die Zentrale der
freien Handwerker-Verbände
Deutschlands. Redner erörterte die Kämpfe,
welche das Handwerk und seine Vertreter um die
Einführung des kleinen Befähigungsnachweises
ausfechten mußten, und daß alle Handwerks-
vertreter ohne Ausnahme auch wie vor für den
großen, allgemeinen Befähigungsnachweis eintreten
und sie den kleinen Nachweis nur als eine Ab-
schlagszahlung ansehen. Der Redner trat ferner
entschieden für die Zwangsunterrichtung ein. Im
Anschluß hieran wies der Vorsitzende auf die
Mängel der Zivilprozess-Ordnung hin unter An-
erkennung der Tätigkeit der Gewerbevereine,
worauf eine Entschließung Annahme fand, in
welcher das Recht der Befähigungsnachweise von Rechn
und Gehalt in gewissem (geringen) Prozentsatz
für Handwerker-Forderungen auf 8-14 Tage
und die Einrichtung von Handwerker-Gerichten
(analog den Gewerbevereinen) gefordert wird.

Der Vorsitzende Müller-Dortmund sprach
über Warenhäuser, Filialunternehmen.
Redner verlangte, wie man die Handwerker mit
der Gewerbevereine belege, so möge man auch die
Warenhäuser nach ihren einzelnen Branchen be-
teilen, was auch durch die Kommunen gefordert
könne; sobald beleuchtete er das Filialwesen,
betont, daß ein Geschäft, das nicht ohne
Filialen bestehen könne, überhaupt nicht existenz-
berechtigt sei. Die vom Redner eingebrachte
Entschließung fand einstimmige Annahme; sie
verlangt für die Warenhäuser und Filialen die
Einführung einer hohen Branchensteuer und das
Verbot der Errichtung neuer Warenhäuser, ferner
das Verbot der Filialen, mit der Ausnahme,
daß für eine Filiale der Bedürfnisfall vorliegt.
Der heutige zweite Tag war mehr internen
Angelegenheiten gewidmet. Der Vorsitzende
erstattete den Jahresbericht. Die Mitteilungs-
blätter des Bundes sind gewachsen, auch die Stenogra-
phen befinden sich in gutem Zustande. Die Einnahmen
betragen in der Bundeskasse 1042 Mk., die Aus-
gaben 946 Mk.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf
Bundesangelegenheiten. Der Vorsitzende befragte
u. a. das Fernbleiben der Vertreter der Verbände,
die stets eingeladen werden, von den Handwerk-
tagungen; indes wurde der Bund ruhig weiter
arbeiten und warten, bis die Bestrebungen des
Bundes mehr Sympathie finden.

Als Ort für den nächstjährigen Handwerkertag
wurde Wuppertal bestimmt.

Die Cholera in Italien.

Rom, 22. Aug. In den letzten 24 Std.
sind in Trinitapoli 4 Erkrankungen und 1 Todes-
fall an Cholera festgestellt worden. In Orignola
1 Todesfall und in Margherita di Canola
2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Trani
9 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Portofino
10 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Anzio
3 Erkrankungen und 1 Todesfall. In den
übrigen Gemeinden der Provinz Bari bella
Braglia und Joggia ist bisher kein Todesfall an
Cholera vorgekommen. Die gesundheitlichen Ver-
hältnisse sind gut. Es sind keine Anzeichen für
eine Weiterverbreitung der Epidemie vorhanden.

Bern, 22. Aug. Der Bundesrat hat heute
beschlossen, die italienischen Provinzen Bari und
Joggia für Choleraverdacht zu erklären, alle er-
forderlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen eine
Einschleppung der Seuche zu treffen und die
Kantonsregierungen zu umfassenden Maßnahmen
ihresseits aufzufordern.

Madrid, 21. Aug. Der spanische General-
gesundheitsdirektor sagt, die Gefahr der Cholera
für Spanien sei bisher schwach gewesen, trotzdem
die Krankheit in Russland seit drei Jahren
wütete, weil Deutschland die Schutzwehr zwischen
beiden Ländern sei. Deutschland sei das euro-
päische Land, das den besten Gesundheitsdienst
biete; man könne es darum beneiden. Seit dem
Ausbruch der Seuche in Italien falle der deutsche
Schutzmittel weg. In allen Großstädten Spaniens
sind umfassende Schutzmaßnahmen getroffen worden.

Grosse Waldbrände in Amerika.

Wallace (Idaho), 22. Aug. Ein Waldbrand
zerstörte die ganze Stadt. 24 Personen sind ums
Leben gekommen. Das Feuer wütet weiter und
bedroht auch andere Städte.

Missoula, 22. Aug. Die Wälder des west-
lichen Montana werden von ungeheuren Bränden
bedroht, die bereits ausgebreitete Waldbestände
vernichtet haben. In Missoula sind Tausende
von Fischkulturen angekommen, viele nur not-
dürftig befestigt, da sie mitten in der Nacht vor
dem Feuer flüchten mußten. 180 Forstbeamte
werden vermisst. Man fürchtet, daß sie ver-
brannt sind.

New-York, 22. Aug. In dem zerstörten
Teile von Wallace, der den dritten Teil der Stadt
ausmacht, sind bis jetzt 25 Tote gefunden worden.

180 Personen mo-
unfähig laut
mellen.

Washington
verwirklichte erst-
weise dafür, da-
auf brennende
* Spokane, 22.
daß mindestens
bränden umgeto-
von Wallace fi-
erstickt. Zellerei-
gestört, weil man
nach allen Richt-
vollständiges Fi-

Zum Kuhl.

* Essen, 22.
gelingen, dem B
in der Person
Wissbar, geboren
zuletzt Essen. A
ermitteln. Der
Zat fühlte. Die
nachlässige Hallu-
zination, derlo-
Kugen glaubbar
füße, am inneren
atomisiert. Die
bräunlichen Jop-
mit kleinen blau-
müde, weiche
fragen, Nr. 42,
schwarze Schürze
Rachspinn; Nr. 4
Gelbmittel. Die
von wo aus er
schickte.

* Würzburg,
mitten hat in
Umgebung von
umwelt und viel
Der Bistum Hofe
Von vielen Häu-
Der Fernverkehr
den ist oblig ge-
* Schwabach-
genen Nacht her-
welter und orkan-
sind mit Westen
Hochdrucke wurd
Obstbäume umg-
* Wien, 23.
auf der Nordwest-
Wolkenbruch Stur-
empfindliche Sit-
hatten. Die Stür-
Der gestern über-
bahnhof fällige
Baufe des Bormi-
gestern abend von
Schneefälle sind
Jellendorf weiter

Die Wi-
* Fulda, 22.
Konferenz teilneh-
eingetroffen. Be-
bischof Stowitt
Erzbischof von
abend unerwartet
Teil der Beratun-
einer Anbahn in
wird dem Verne-
bildeten. Die W-
tsaulich.

* Hontop bei
Wien: Heute fi-
folgende Ereignis-
priester: St. 1.
September und
vom 3. — 7. u.
Frauen und Jun-
bis 14. Oktober.
mäßigem Preise
Wien: Der Sten-
dungen erbeiten
Hause.

Provi-

* Münster, 22.
Dort: Heute
lange Preise
die einen guten
* Bochum, 22.
Nicht ist es in
40 Mitglieder
schweren Schläg-
und Revolver
manipulieren
mächtig. Es
Hilfe eilten, gel-
zustellen. So w-
durch Messerflü-
* Dortmund,
staß. Bei der
wurde ein Einbr-
Uhren, Ringe u.
stohlen.

* Wesel, 22.
In fante
nach von Wra-
beging Samstags
für fagig
Hesse waren Za-
hierher gekomme-
begleit stürte
abend fand ein
dem auch die j-
auswärtigen Be-
an den Papst

